

zung der Lage. Genaugenommen blieb seine sogenannte Bilanz der Nation in der Unterstützung der Alleinvertretungsanmaßung der Regierung der CDU/CSU und deren Revanchepolitik und in der verantwortlichen Mitarbeit an einem Schandgesetz stecken, das großmülig die Unterwerfung aller Deutschen, die nicht Staatsbürger der westdeutschen Bundesrepublik sind und es auch nie sein werden, unter die westdeutsche Jurisdiktion proklamiert.

*Die Führung der SPD hat es auf dem Dortmunder Parteitag sorgfältig vermieden, den Delegierten die Wahrheit über die Pläne der westdeutschen Imperialisten zur Eroberung der Hegemonie in Westeuropa zu sagen.*

*Der Parteitag wurde nicht informiert über die immer stärkere Bindung Westdeutschlands an die Achse Washington-Bonn, die den westdeutschen Staat als Satellitenstaat der USA charakterisiert.*

*Der Parteitag wurde nicht informiert über die ungeheuerlichen Bestimmungen der Notstandsgesetzgebung einschließlich der berüchtigten Schubladengesetze, über die Pläne der sogenannten Vorwärtsstrategie, zu denen auch der verdeckte Krieg gegen die DDR gehört.*

*Dem Parteitag wurde die Wahrheit vorenthalten.* Die Mitglieder und Freunde der westdeutschen Sozialdemokratie, die Gewerkschafter, alle Arbeiter und Angestellten, die Angehörigen der Intelligenz, die Bauern und alle friedliebenden Westdeutschen haben - so meinen wir - Anspruch auf Information und auch darauf, von der SPD-Führung über den „Grauen Plan“ der Ausplünderung der DDR ins Bild gesetzt zu werden, der von westdeutschen Regierungsinstanzen ausgearbeitet worden ist.

Da die SPD-Führung die Westdeutschen nicht informiert hat, hat der Nationalrat der Nationalen Front des demokratischen Deutschland am 29. Juni 1966 auf einer internationalen Pressekonferenz in Berlin alle diese Pläne und Vorhaben der Öffentlichkeit unterbreitet. Wir hoffen, daß wenigstens einige sozialdemokratische Zeitungen den Mut haben werden, ihre Leser wahrheitsgemäß zu unterrichten.

In Unkenntnis entscheidender Vorgänge also haben die Delegierten des Dortmunder Parteitages schwerwiegende Beschlüsse gefaßt. Die Führung der SPD hatte ihnen erklärt, man wolle „diesmal dabeisein“. Was sich aber dahinter verbarg, durften die Delegierten nicht erfahren. *Hinter diesem Schlagwort vom Dabeisein verbirgt sich nämlich - real gesehen - das Bestreben, „diesmal“ bei einer Politik mitzu-*